

Man abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Benutzbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Mus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt

von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf. im N.M.-Bezirk 85 Pf. außerhalb 1 Mr.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 65.

Altensteig, Sonntag den 6. Juni

1886.

Amtliches.

Von der Regierung des Schwarzwaldkreises wurde Joh. Adam Frey, Gemeindevater von Michelberg, zum Schultheißen der Gemeinde Bergorte N.M. Calw ernannt.

Wie steht's mit der Branntweinsteuer?

Ein solches Gewirr von einander widersprechenden Ansichten und Projekten hat sich kaum jemals auf der parlamentarischen Bühne gezeigt, als gegenwärtig bezüglich der Branntweinsteuer. Der Staat verlangt von dem Branntwein mehr, weit mehr Steuer als bisher. Die Opposition sagt: „Wozu Geld? Erst die Bedürfnisse nachweisen!“ Die Brenner meinen wieder, es ließe sich aus dem Branntwein allerdings mehr Geld erzielen, das möchten sie aber haben, höchstens die Mehreinnahme mit dem Staat teilen.

Die Reichstags-Kommission zur Vorberatung des von der Regierung vorgelegten Branntweinsteuer-Entwurfs hat eine schwere Arbeit. Der Entwurf läßt nicht nur die grundsätzlichen Gegner jeder Mehrbesteuerung, sondern auch die zur Regierung haltenden Parteien unbefriedigt und es läßt sich heute schon voraussehen, daß weder der vorliegende noch der Eventual-Entwurf Aussicht auf Annahme haben.

Die in der Kommission sitzenden Agrarier haben nun beantragt, daß der Spirituspreis zunächst auf die Dauer von fünf Jahren auf 51 Mk. pr. Hektoliter gesetzlich festgesetzt werde. Dies ist der Durchschnittspreis der Jahre 1876 bis 1885; gegenwärtig aber ist der Preis auf etwa 36 Mk. heruntergegangen. Sodann aber soll auf diesen Nettopreis noch eine Konsumsteuer von 80 Mk. pr. Hektoliter gelegt werden.

Die Brenner wehlicher Stoffe sollen eine Genossenschaft bilden, an deren Spitze drei ernannte Beamte und 12 Interessenten stehen. Diese haben bis zum 15. März jeden Jahres zu bestimmen, wie viel Branntwein jedes Genossenschaftsmitglied (nach Verhältnis seiner bisherigen Erzeugung) in der folgenden Brennkampagne an die am Hauptort jedes Sektionsbezirks zu errichtenden Riesensassins einzuliefern hat. Hier erhält der Brenner sofort den gesetzlich festgesetzten Preis (51 Mk.) pr. Hektoliter nach Abzug der auf dem abgelieferten Spiritus noch lastenden Maltschraumsteuer. Der Händler kauft aus diesem Sammelbassin; er bezahlt die 51

Mark pr. Hektoliter, einen Aufschlag für den Schwund und 80 M. Konsumsteuer. Der nach dem Auslande gehende Spiritus bleibt außerhalb dieser Organisation.

Das Reich hat aber für die ihm zu bewilligenden 80 M. pr. Liter auch etwas zu leisten. Das Reich hat die Sammelbassin zu bauen, die Beamten der Genossenschaft zu besolden und vor allem soll es den Betriebsfond der Genossenschaft zinsfrei liefern.

Dieser agrarische Antrag ist das Monopol in einer andern Form; es ist ein Brennermonopol und ein Großhändlermonopol, denn die Sammelbassin sollen unter 1 Hektoliter nicht abgeben.

Man war gespannt darauf, wie sich die dem Zentrum angehörenden Mitglieder der Kommission dazu verhalten würden. Der Abg. Mosler erklärte, die Zentrumsfraktion sei für eine Konsumsteuer von 25 Mark pr. Hektoliter und verhalte sich ablehnend gegen den ebenstizierten agrarischen Antrag, weil darin „eine Art Monopol zu erblicken sei.“

Nur weiß man aber immer noch nicht genau, ob auch das gesamte Zentrum mit der Meinungsäußerung ihres Vorkämpfers in der Kommission einverstanden ist. Man glaubt sogar, daß der agrarische Antrag durch Kompromiß zwischen Konservativen und Zentrum entstanden sei und daß man sich von vornherein der Zustimmung der Regierung versichert hätte. Die „Germania“ z. B. sagt, daß die Meinungsäußerung der liberalen Kommissionsmitglieder durchaus nicht der Entscheidung der Partei vorgehe. Jedenfalls ist die Haltung des Zentrums einstweilen noch ungewiß. Daß die Regierung den agrarischen Anträgen zustimmt, wird kaum bezweifelt. Seitens der deutschfreisinnigen Partei werden sie aufs entschiedenste bekämpft werden. Bezüglich der Haltung der Nationalliberalen ist noch keine Klarheit zu erlangen gewesen, da diese überhaupt erst am Sonnabend bezw. Sonntag früh genauere Mitteilungen über die Einzelheiten des neuen Vorschlags erhalten haben.

Tagespolitik.

— Den Angaben über beabsichtigte Verstärkung der Garnisonen in Elsaß-Lothringen sind von sonst gut unterrichteten Blättern erheb-

liche Zweifel entgegengesetzt worden. Es sollen derartige Pläne aber in der That vorhanden gewesen, vorläufig indes wieder aufgegeben worden sein.

— Während der erste fahrplanmäßig ausfahrende Reichspostdampfer unter entsprechenden Feierlichkeiten Bremerhafen am 30. d. verlassen wird, soll bereits am 13. d. ein Lloyd-Dampfer auf der ostafrikanischen Linie vorausgeschickt werden, damit schon im künftigen Monat auch von Ostafrika aus eine regelmäßige Heimfahrt ermöglicht wird.

— Zur bayerischen Regierungskrise schreibt der „Frank. Cour.“, daß das Ministerium mit Rücksicht auf die Lage im Amte bleiben und dem Prinzen Luitpold die Einleitung zum Vorgehen überlassen würde. Der Prinz werde ebendestens unter Segenzeichnung der Minister „einen Staatsakt vornehmen“, in dessen weiterer Ausführung dann die Kammern zusammentreten sollen. In der nächsten Woche bereits soll der bayerische Landtag zusammentreten. Ihm scheinen wichtige Entscheidungen vorbehalten.

— Das österreichische Herrenhaus genehmigte den Vertrag mit dem Deutschen Reiche betr. die gegenseitige Gewährung des Armenrechts.

— Weil österreichische Militärs das Denkmal des im Kampfe gegen die Ungarn gefallenen Generals Genzi in Pest bekränzt hatten, ist es in ungarischen Kreisen zu einer großen Aufregung gekommen, die auch im Parlament zum Ausdruck gelangte. Ministerpräsident Tisza hat den Sturm durch sehr geschickt abgegebene Erklärungen wieder beschwichtigt.

— Da eine Wiederholung der Arbeiterunruhen zu befürchten steht, so hat die belgische Regierung von neuem Truppen nach Charleroi und Umgebung entsendet. Eine Besetzung aller Orte und Werke wie zur Zeit der ersten Unruhen ist beschlossen worden.

— Die Regierung hat die für den 13. d. in den einzelnen Provinzialstädten angekündigten Arbeiterkundgebungen untersagt. Wenn das Verbot nur fruchten wird!

— Die Radikalen Basly und Genossen haben der französischen Deputiertenkammer folgenden Antrag unterbreitet: „Die beweglichen und unbeweglichen Güter der ehemals königlichen und kaiserlichen Familien der Bourbons

Doktor Bernowik.

(Nachdruck verboten.)

Ein Lebensbild.

Preisgekrönte Arbeit von Frau Sutor-Schädin. (Fortsetzung.)

Hier lachte Doktor Bernowik auf und sagte spöttisch: „Ich glaubte, ich that wohl, mich nach dem Geschehenen zu verlieren, denn einige Tage später las ich einen Zeitungsbericht über die Ereignisse im Dameninstitut zu C., der mir die Haare zu Berge stehen machte über das Ungeheuer, das sich dort als Lehrer eingeschlichen hatte und dessen Greuelthaten selbst ein so mildes Wesen, wie ich, aufgestachelt haben könnten, auf ihn zu scharfen, um ihn der Gerechtigkeit zu überliefern, wenn der Schelm nur nicht eben Georg Bernowik geheissen hätte.“

„Trotz allen Mißerfolgs war doch bis dahin mein Leben erträglich gewesen. Von nun aber verdichteten sich die Nebel, und es wurde trüber. Zuerst galt es jetzt, mein Weib zu benachrichtigen, daß leider unsere Zukunftspläne wieder in Dunst zerronnen seien, und sie nicht eher kommen dürfe, bis ich von neuem irgendwo festen Fuß gefaßt habe. Indem ich fühlte, wie schmerzlich die Täuschung war, welche ich ihr damit bereitete, verdoppelte sich mein Eifer, passende Beschäftigung zu finden, und mit jener Hast, die den Brustkranken die milde Luft des Südens suchen läßt, suchte ich von morgens früh bis abends spät unermüdet nach Stellen für einen Berufskreis, der mir die Vereinigung mit meiner Familie ermöglichen würde.“

„Aber ob auch meine Bemühungen, wie fliegende Vögel von Ast zu Ast flattern, um festen Fuß zu fassen, von einem Feld ins andere übersprangen, um den Erfolg zu erhaschen, schien der Erfolg doch immer

ferner. Nutzlos schien alles Streben, und über alle Maßen enttäuscht, nahm ich endlich das, was der Einfluß eines alten Freundes mir verschaffte, eine kleine unbedeutende Stelle in Cassle-Garden als Dolmetscher an. Sie war nicht groß genug, um eine Familie selbst mit den allerkleinsten Ansprüchen zu ernähren und reichte bei der größten Einschränkung wenig weiter, als mir selbst das Leben zu fristen.“

„Aber ich nahm sie an, teils weil ich keine Wahl hatte, teils weil ich hoffte, daß ich in ihr Gelegenheit finden würde, bessere Stellung zu entdecken.“

„Dankens Kummer, als ich ihr die nahe gerückte Hoffnung wieder entzog, war mir entsetzlich peinlich und quälend. Sie schrieb mir so mutlos, so verzweifelt, daß ihr Brief mir den Eindruck machte, als wäre ihr ganzes Innere zerrissen und als wehe eine trübe Ahnung durch jedes Wort, das ihre Natur, die nicht mehr erdulden zu können schien, unabänderlich einer gewaltsamen Auflösung zugetrieben werde. Sie bat mich mit erschütternden Worten, ihr zu gestatten, dennoch zu kommen und auch ein ungewisses Schicksal mit mir teilen zu dürfen.“

„Wie konnte ich es ihr abschlagen — wie durfte ich ihr willfahren?“

„Ich schrieb längere Zeit nicht im Kampf mit mir selbst und konnte nicht zum Entschluß kommen. Und dann endlich hat ich sie, doch noch ein Weilchen mutig auszuhalten — noch wenige Wochen nur mir freie Hand zu lassen, um das Schicksal uns günstiger zu stimmen.“

„Meine Stelle als Dolmetscher vollendete, was widerwärtige Verhältnisse begonnen, sie machte mich zum lebensüberdrüssigen Melancholiker.“

„Wenn ich sie so heranziehen sah, so mutig und hoffnungsfest, die armen Einwanderer, die ein sicheres Heim falschen Vorpiegelungen oder



und der Bonapartes aller Verzweigungen werden zur Verfügung der Nation gestellt. Diese beweglichen und unbeweglichen Güter bilden einen ersten Beitrag für die nationale Altersversorgungskasse.

In der irischen Provinz Ulster ist die Organisation, um der Autorität eines etwaigen selbständigen Parlaments militärischen Widerstand entgegenzusetzen zu können, eine großartige. Bereits gegen 80 000 Freiwillige haben sich eingetragen lassen.

Der Umstand, daß der am 20. Mai erlassene Aufruf des Kronpräsidenten Don Carlos an die Spanier von Luzern aus ergangen ist, hat zu einer Anfrage des bernerspanischen Gesandten an den Bundesrat geführt. Nachforschungen, welche der Bundesrat anstellte, haben denn in der That ergeben, daß Don Carlos kürzlich auf der Reise nach Wien durch die Schweiz gekommen und jenen Aufruf von Luzern aus an das spanische Volk gerichtet hat. Bekanntlich wurde im Jahre 1872 vom Bundesrat die Einsperrung des Don Carlos und seiner Gemahlin, welche letztere sich damals bei Genf aufhielt und Anlaß zu einer Durchsuchung des von ihr bewohnten Bandhauses gab, welche zwei kleine Kanonen zu Tage förderte, beschlossen, worauf beide aber vorzogen, die Schweiz ganz zu verlassen.

Aus Gibraltar wird gemeldet, daß ein spanischer Zollkutter drei Handelsfahrzeuge kaperte, nachdem er erst auf dieselben gefeuert hatte. Da man den Vorgang beobachtet hatte, so wurde vom Felsen aus ein Artilleriefeuer auf das spanische Schiff eröffnet, welches sodann von einem armierten Schlepddampfer der englischen Marine samt den drei Handelsfahrzeugen nach Gibraltar eingebracht wurde. Also ein wirklicher Zollkrieg!

Landesnachrichten.

Stuttgart, 3. Juni. Als ein bedeutendes Zeichen der Zeit mag nachstehende Thatsache gelten. Ein hiesiges Bureau sucht einen jungen Mann als Kopisten mit einem Monatsgehalt von 50 M. zu engagieren. Auf die in einer hiesigen Zeitung ergangene Anzeige, welche nur ein einziges mal erschien, liefen nun nicht weniger als 54 Bewerbungen ein und zwar von 15 Notariats- und Verwaltungskandidaten, 21 sonstigen Schreibereibessenen, 2 Graveuren, 4 Goldarbeitern, 3 Buchbindern und 9 Kaufleuten.

Cannstatt, 1. Juni. Gestern abend 9 Uhr holte die Frau eines hier in Arbeit stehenden Pflers ihren Mann aus einer Wirtshaus, wobei es zu Streitigkeiten kam. Die Frau wußte nichts Besseres zu thun, als in den Floßkanal zu springen, wurde aber sofort wieder herausgezogen, worauf dann beide Eheleute versöhnt mit einander nach Hause gingen.

Ulm, 3. Juni. Bei der gestrigen von Sr. Maj. dem König über die hiesigen Truppen abgenommenen Parade führte Prinz Wilhelm

sein Dragonerregiment Sr. Majestät persönlich vor. Zu dem militärischen Schauspiel hatte sich eine große Zuschauermenge zu Wagen, zu Pferde und zu Fuße eingefunden und Sr. Maj. der König, welcher zu Aller Freude sich leicht und ungehemmt bewegte und durch sein frisches gesundes Aussehen überraschte, wurde überall mit den lebhaftesten Hochrufen begrüßt. Nach Beendigung der Parade fuhr Sr. Majestät in die Stadt herein, an der Hauptwache vorüber, ums Münster herum in das Hotel zum Kronprinzen, wo von den Allerhöchsten und höchsten Herrschaften ein Gabelführer, zu dem die höheren Offiziere der Garnison und die Spitzen der Behörden geladen waren, eingeladen wurde.

Ulm, 3. Juni. Am nächsten Montag den 7. d. Mts. beginnen unter dem Vorstehe des Landgerichtsdirektors v. Wollait die Verhandlungen des Schwurgerichts Ulm für das zweite Quartal 1886. Auf der überhaupt nur 6 Reate umfassenden Tagesordnung stehen deren 3 wegen Meineids, so daß man sich bei der Häufigkeit des Vorkommens dieses Verbrechens fragen muß, ob nicht eine Aenderung der bezüglichen Bestimmungen der Strafprozessordnung angezeigt wäre, insbesondere ob nicht wieder Belehrung durch die Geislichen über die Wichtigkeit und Heiligkeit des Eides vor der Abnahme desselben durch die Gerichte stattfinden sollte.

Künzelsau, 2. Juni. In Kochersteinen kam vor einigen Tagen ein ziemlich ordentlich gekleideter Mann vollständig durchnäßt zum Ortsvorstand und gab an, er sei unterwegs von Handwerksburschen angefallen, seiner Uhr und seiner aus 24 Mark bestehenden Barschaft beraubt und schließlich in den Kocher geworfen worden. Anfänglich etwas stutzig, schenkte der Ortsvorstand den Angaben des Fremden schließlich doch Glauben, versah ihn mit trockenen Kleidern, sorgte für Speise und Trank und verschaffte ihm ein Nachtquartier. Am andern Morgen entfernte sich der Fremde mit seinen nunmehr trocken gewordenen Kleidern, angeblich um die Sache zur Anzeige zu bringen. Bald aber stellte sich heraus, daß die ganze Geschichte erlogen war. Von dem Schlingel hat man bis jetzt noch keine Spur.

(Verschiedenes.) In Stuttgart fiel ein Knecht von Kaltenthal, welcher auf dem Deichselarm seines mit Pflastersteinen geladenen Wagens eingeschlafen war, herunter und wurde von seinem Fuhrwerk überfahren und getödtet. Ein Geschirrhändler von Baupheim fuhr mit seiner Frau und einem 5jährigen Töchterchen nach Dietenheim um Geschirr zu holen. Als er mit der Wagenladung inmitten der steilen Steige bei Dietenheim war, kam der Wagen an einem Abhänge zum Sturze und fiel in eine Schlucht. Die Frau wurde tot herausgezogen, das Kind fortgeschleudert, blieb aber unversehrt. In Gausmannsweiler brachte ein Knecht seine rechte Hand in die Futterschneidmaschine, wobei ihm dieselbe vollständig abgeschnitten wurde. In Gellingen beschäftigten

sich kürzlich 2 Knaben an einem Spaltblocke, wobei einer derselben dem andern aus Unvorsichtigkeit einen Finger der linken Hand vollständig abhieb. — In Hochdorf ist der Tagelöhner Geiger, welcher sich bei dem kürzlich in seinem Hause ausgebrochenen Feuer mehrere Brandwunden zugezogen hatte, denselben am letzten Samstag erlegen. — Am 27. v. Mts. wurde in Klein-Billars in dem Hause der Witwe Katharina Baral ein frecher Einbruch verübt, und dabei ungefähr 400 Mk. entwendet. Der Thäter verdächtig sind 2 Handwerksburschen. — In Kälbingen schlug vor einigen Tagen der Blitz in eine Schafherde und tödtete 6 Schafe. — In Hundersingen wurde ein Mann auf seinem Grundstücke, wo er mit Pflügen beschäftigt war, samt seinen zwei Kühen von einem Blitzstrahl getroffen und getödtet. Auch der Treibhube wurde durch den Luftdruck zu Boden geworfen.

Deutsches Reich.

Frankfurt a. M. Ueber ein glücklicherweise sehr seltenes kriegsgerichtliches Urteil berichtet der Febl. Beob.: Assistenzarzt Dr. Gerlach vom hiesigen hessischen Infanterie-Regiment Nr. 81 wurde laut kriegsgerichtlichem Urteilspruch wegen Mißhandlung eines erkrankten Soldaten zu 3 1/2 Monaten Festung verurteilt.

England.

Brüssel, 2. Juni. In der Verhandlung gegen den Abg. van der Smitten, der bekanntlich seine Frau durch mehrere Revolvergeschüsse getödtet hat, ist von den Geschworenen auf Schuldig erkannt worden. Das Urteil lautet: 15 Jahre Zuchthaus.

Der Fürst von Bulgarien hat bekanntlich einen „Alexander-Orden“ gestiftet, den er auch mehreren preussischen Unterthanen verlieh. Diefen ist aber die Erlaubnis zur Anlegung dieses Ordens verweigert worden, weil Fürst Alexander kein Souverän sei (er ist bekanntlich Vasall des Sultans). Darüber ist die Freude in Rußland groß. Die russischen Blätter sind hochbefriedigt davon, daß „der ganz unerwartete Schlag gerade von dieser Seite“ gekommen ist.

Die Aufrechterhaltung der Blokade scheint doch noch notwendig zu sein, denn ein Zirkular der Pforte am 30. Mai macht geltend, daß Griechenland nur unregelmäßig abrüfste und namentlich noch das türkische Fort Zygos besetzt halte und befestige und daß, obgleich die Truppen sich auf eine kurze Strecke zurückgezogen hätten, doch die Munitions- und Truppenleistungen fortbauerten. Am Schlusse des Rundschreibens heißt es, die Pforte würde bedauern, Maßregeln treffen zu müssen, um sich wieder in den Besitz des Forts Zygos zu setzen.

(Unbestreitbar.) Geschichtsprofessor: „Was glauben Sie, wäre geschehen, wenn Wallenstein nicht ermordet worden wäre?“ Zögling: „Ich glaube, er wäre später doch gestorben.“

Für die Redaktion verantwortlich: W. Kiefer, Altensteig.

noch falschen Illusionen opferien, um hier nur Not, Trennung der Familie und tödliche Sorgen wiederzufinden, — da ist mir oft so weh um sie geworden, als sei ihr Schicksal das meine; und häufig wünschte ich ihnen statt des trügerischen Willkommen, daß ein Blitz sie zuvor zerschmetterte, ehe sie unter bitteren Thränen die Stunde der Verwünschung lernten, in der sie dieses Land betreten. Der unbegreifliche Leichtsin, mit dem diese Leute den fremden Verhältnissen entgegenritten, erschien mir auch wohl geradezu strafbar und häufig warnte ich sie vor zu blindem Vertrauen, dem sie oft bei ihrer Landung sofort zum Opfer fielen. Kurz! ich sah zu klar und lächelte zu scharf für meine Stellung.

Eines Tages lag ich wieder einmal recht schweren Herzens meinen Pflichten ob.

Ein Auswandererschiff war eingelaufen, an dessen Bord Krankheit und Glend herrschten im ungewöhnlichen Grade. Von Stürmen verschlagen, war es sehr lange unterwegs gewesen, so daß die Lebensmittel und das Trinkwasser, auf ein Minimum beschränkt, nicht ausgereicht hatten für den Bedarf. Die Menschen, matt und bleich und hoffnungsärmer wie sonst, gaben mir viel zu thun, die einen, weil sie Klagen führten, die andern, weil sie nur so rasch wie möglich vom verhassten Schiff fortkommen wollten. Da sie fast alle kein Englisch sprachen, so verlangten sie überall meine Vermittelung, und als ich endlich mit ihnen fertig geworden war, fiel ich erschöpft auf meinen Stuhl nieder und wartete, ob einige Nachzügler kommen würden, die meine Geduld auf äußerste erprobten. Nur ein kleiner, etwa siebenjähriger Knabe naht sich mir endlich schüchtern. Das Kind schien ganz allein zu sein und sein banger Blick nach jemandem zu suchen.

Das Kind nahte sich mir, ich beschäftigte mich eingehend mit ihm und, um es kurz zu machen, ich hatte meinen eigenen kleinen Sohn Eugen

vor mir. Meine Frau und das Kind hatten die Ueberfahrt zu mir unternommen. Der kleine Knabe war es, welcher zuerst in mir seinen Vater vermutete.

„Ich habe nie ergründen können, was das Kind in jenem Moment so hellsehend machte. Es mußte entweder jene gewaltige Fessel sein, die Blutsverwandtschaft unauf löslich um die Menschen schlingt, ob sie sich nun kennen oder nicht, oder eine Auffassungsgabe, die ein Freiheits auf frühen Tod den Kindern wie Eugen eigen ist, die weit über ihr Alter gereift und nachdenkend sind.“

„Genug jetzt, nach wenigen Minuten stand ich auf dem Verdeck des Schiffes und schärfte dem Kinde ein, ja der Mutter nicht zu sagen, daß es mich selbst gefunden habe.“

„Und lächelnd versprach es, getreu meiner Weisung zu folgen, unter dem Vorwande, daß es einen Bekannten des Pops gefunden habe, die Mutter zu mir herauf zu holen.“

„Da stand ich denn harrend in unaussprechlicher Ungeduld auf dem Verdeck des Schiffes, das ich so ahnungslos als laufen gesehen und dessen Fahrt mir ein Grauen eingeflößt hatte, als Fremde davon erzählten. Und auf diesem schwärmenden Glend waren mein Weib, mein Kind zu mir gekommen. Mir war so schwer, so dumpf im Kopfe, als träumte ich das alles nur — und doch fürchtete ich mich vor dem Erwachen! We — wenn mit ihm das Wiedersehen in nichts zerrönnel!“

„Da nahte die Erlösung — die Wirklichkeit.“

„Auf den glückstrahlenden Bodenkopf meines Knaben sich stützend, wankt langsam, unsicher, eine hohe Frauengestalt die Treppe zum Verdeck hinauf.“

(Fortsetzung folgt.)
(Besetzung.) Ueberlasse Dein Bot auf dem Meere des Schicksals nicht den Wellen, sondern rudere selbst.

Altensteig Stadt.
Brennholz-Verkauf



am Mittwoch den 9. Juni d. J. nachmittags 1 Uhr auf hies. Rathhaus aus Stadtwald Engwald Abt. 13: 274 Nm. tann. Prügel 15 Nm. tann. Anbruch 562 buch. und tann. Reisprügel. Den 1. Juni 1886. Stadtschulth.-Amt. Becker.

Ehhausen.
Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 10. Juni d. J. nachmittags 1 Uhr kommen auf hiesigem Rathhaus 560 Stück Langholz mit 345 Festm. zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 2. Juni 1886. Schulth.-Amt. Riehmüller.

Pfalzgrafenweiler.
Gerberrinde-Verkauf.

Am nächsten Montag den 7. Juni vorm. 7 Uhr wird auf dem Rathhaus hier der heurige Anfall von rottanner Rinde verkauft. Gemeinderat.

Zwerenberg.
Scheiter- & Prügelholz-Verkauf.

Am Montag den 7. Juni d. J. von morgens 9 Uhr an, verkauft die hiesige Gemeinde aus ihren Waldungen ca. 300 Nm. Scheiter- und Prügelholz, worunter 16 Nm. buch. und 2 Werkbuchen mit 0,55 Festm. nebst 2 eichenen Stangen, wozu Liebhaber eingeladen werden. Zusammenkunft beim Rathhaus. Gemeinderat.

Altensteig.
Anzeige.

Den verehr. Frauen von hier erlaube ich mir hiewit anzuzeigen, daß ich meinem Beruf wieder nachkommen kann und bitte das mir bisher geschenkte Zutrauen auch fernerhin bewahren zu wollen. Meine Wohnung befindet sich vorerst bei Gutmacher Walz. Hebamme Kaltenbach.



Fünfsbrunn.
Eine guterhaltene, bereits noch neue **Schneider-Nähmaschine** hat aus Auftrag zu verkaufen. Johs. Waidelich.

Gesucht Agenten z. Verk. v. Kaffee etc. an Priv. a. 10% Prov. u. 500 Mk. Fixum. Emil Schmidt u. Co. Hamburg.

Nichthalden,
Gerichtsbezirks Calw.
Liegenschafts-Verkauf.

In dem Zwangsvollstreckungs-Verfahren in das unbewegliche Vermögen des Hirschwirts **Johann Georg Großmann von Nichthalden** kommt das in den No. 37 und 47 dieses Blattes beschriebene Anwesen taxiert zu 10,700 Mark und angekauft zu **8870 Mark** am **Donnerstag den 10. Juni, vormittags 11 Uhr** in dem Rathhaus zu Nichthalden zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf. Den 17. Mai 1886.

Vollstreckungsbehörde.
Namens derselben der Hilfsbeamte:
Amtsnotar **Schmid in Teinach.**

Obermusbach—Heselsbrunn.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung des **Michael Schneider** von Obermusbach, mit **Marie Keppler** von Heselsbrunn, laden die Unterzeichneten Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag den 10. Juni d. J.** in das Gasthaus zum „**Stern**“ in Altensteig freundlichst ein. Es wird gebeten, dieses statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen. Die Väter: **Michael Schneider, Gutsbesitzer.** **Fr. Keppler, Gutsbes. und Holzhändler.**



Bruch-Bandagen

für solche, die schwerer Arbeit und dadurch großem Schweiß ausgesetzt sind, mit leichter, äußerst dauerhafter Volkierung und starken Federn, gegen Schweiß geschützt, bei gewissenhaftester Arbeit, bestem Material und billigsten Preisen. **Kinderbandagen**, wasserdicht, **Nabelbandagen**, äußerst praktisch. **Leibbinden für Schwangere** (Pariser Mütter) sehr empfehlenswert. **Muttervorsallbinden**, **Mutterkränze**, **Pessarien**, **Hysterophors**, **Rückenhalter**, vollkommen zweckentsprechend. **Eisbeutel** für alle Zwecke. **Suspensorien** für alle Fälle. **Irrigatoren**, **Chrysopompen**, **Clistierspritzen**, **Clistieraufsätze**, **Schläuche**. Depot der echten **Martin'schen Gummibinden**, sowie sämtlicher antiseptischer Verbände nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. Paul Bruns. **Zu Originalpreisen.** Nichtpassendes wird ausgetauscht. — Reparaturen jeder Art prompt und billig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Dienstag den 8. Juni d. J.** in das Gasthaus zum „**Hirsch**“ in Hornberg freundlich einzuladen, mit der Bitte, anstatt besonderer Einladung solche auf diesem Wege annehmen zu wollen. **Johannes Seeger**, Sohn des † Joh. Georg Seeger, Bauer in Hornberg. **Margarethe Manz**, Tochter des † Friedrich Manz, Bauer in Altensteig Dorf.

Altensteig.
PHOTOGRAPHIE.

Da mir die Aufnahme der Feuerwehrprobe anlässlich des Jubiläumsfestes hier übertragen wurde, werde ich am **Sonntag und Montag den 6. und 7. Juni** noch weitere Aufnahmen machen. Zahlreichem Besuch steht entgegen. **Ernst Blumenthal**, Photograph.

Rohrdorf.
Ein Quantum gutes
Heu & Stroh,

sowie **reinen Schlanderhonig** verkauft **Peter Harr, Bäcker.**

Ebenso nimmt **Bestellungen auf Bienenschwärme** entgegen **Obiger.**

Altensteig.
Kinderwagen von **12 Mark an**, **Sitzwagen, Puppenwagen, Portemonnaies und Hosenträger** und alle sonstigen **Sattler- & Tapezier-Artikel** empfiehlt **Ch. Becker.**



Das **Bettfedern-Lager**

Garry Anna in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue **Bettfedern** für **60** das Pfd. vorzüglich gute Sorte **1,25** §, prima **Halbdannen** nur **1,60** §, prima **Ganzdannen** nur **2,50** §, Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von **50 Pfd** **5%** Rabatt. Nichtconvenirendes wird bereitwillig umgetauscht.

Pianos billig, baar od. Raten. **Weidenslaufer**. Berlin N.W.

Restitutionschwärze

von **Otto Santermeister** zur Oberen Apotheke Rottweil ist das vortrefflichste Mittel zum Ausfärben abgetragener dunkler Kleider und Möbelstoffe, Filzhüte u. s. w. Die Güte des Präparates ist durch mehr wie **10jährigen Gebrauch** erprobt. Zu beziehen von der Niederlage für **Altensteig Buchdrucker Kiefer**. Man achte, daß jede Flasche die Firma der Oberen Apotheke Rottweil trage.

Altensteig.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung empfehle mein

Friseur-Geschäft

aufs beste und sichere bei reinlichster Aufwartung gewissenhafte, prompte und billige Bedienung zu. Aufträge außer dem Hause werden rasch und pünktlich ausgeführt. Auch empfehle ich mich im Anfertigen aller in das Friseurfach einschlagenden Haararbeiten als: Haarketten, Armbänder, Broschen, Ohrgehänge und Kreuzchen, Damen-Halsketten, Bouquets, Einlagen für Fingerringe. — Perücken, Böpfe, Damenscheitel in jeder Farbe besorge ich schnell und billig. Ferner empfehle mich im Einsetzen künstlicher Zähne, Anfertigen und Reparieren ganzer Gebisse und garantiere für gutes Passen und Dauerhaftigkeit. Das Plombieren und Reinigen der Zähne und Zahnoperationen werden in schonendster Weise vorgenommen.

Mit aller Hochachtung

H. W. Ackermann, Friseur und Zahntechniker.

Altensteig.

Sensen von **1 Mark** an
mit Garantie für jedes Stück.
Sensen, Ia. Qualität, Streusensen.

Wetzsteine, ächte Mailänder & Bregenzer
Wetzsteine, extrabeste Qualität, mit Garantie
empfehlen

C. D. Beer's Witwe.

Altensteig.

In
Halbtuchen, Sommerzeugen, Cassinet
Baumwoll-Flanellen, Turntuch
alle Sorten Futterzeuge

habe mein Lager aufs reichhaltigste mit den besten Qualitäten versehen, und halte solche zu billigsten Preisen empfohlen.

J. Ph. Schaible,
Tuchmacher.

Von der rühmlichst bekannten

Ia. Getreide-Presshufe

aus der Fabrik der Gesellschaft für Branerei, Spiritus und Presshufen-Fabrikation

vormals G. Sinner in Grünwinkel, Baden unterhält stets Lager in frischster Ware die Niederlage für Altensteig und Umgegend

J. Hartmann, Bäcker.

Altensteig.

Stroh Hüte

in allen Größen, Farben und den neuesten Fassungen sind in großer Auswahl frisch eingetroffen und empfiehlt solche zu billigsten Preisen

C. W. Lutz.

Altensteig.

Eine Partie Azinfige **Gabeln**
mit Stiehl und Schiene
kein Ausschuß, zu Mark 1. 50 pr. Stück
so lange Vorrat

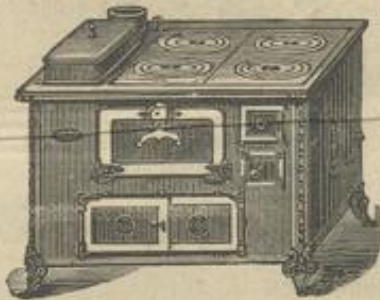
C. D. Beer's Witwe.

bes.

Altensteig.

Fortwährend großes Lager

in
= O e f e n =



und Herden

zu billigen Preisen bei

Fritz Wucherer.

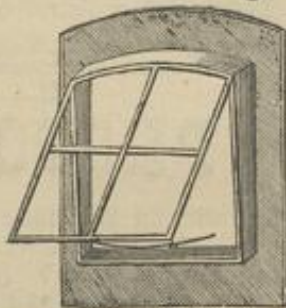
Altensteig.

Eine große Auswahl
Kinderwagen
ist frisch eingetroffen

und empfiehlt solche billigst
August Schittler,
Sattler und Tapezier.

Altensteig.

Glasziegel



& Dachfenster

empfehlen

Fritz Wucherer.

Das nächste Blatt erscheint
am Dienstag.

Die Gerichtsvollzieherstelle Breitenberg verkauft am Dienstag den 8. Juni beim dortigen Rathaus 800 Stück dürrer Langholz mit ca. 240 Fm.

Die Gemeinde Sülzingen verkauft am Donnerstag den 10. Juni vormittags 8 Uhr, 242 Stück Langholz mit 106 Fm.

Tausende,

die an **Blasen- und Nierenkrankheiten** auch **Stein, Striktur, Bettlägerien, Harnruhr**, sowie **Geschlechts- und Frauenkrankheiten**, auch **Schwäch.** und alle Arten **Unterleibsleiden**, selbst in den **verzweifeltsten** Fällen gelitten, wurden durch entsprechendes Verfahren in kurzer Zeit **geheilt**. Ausführl. Prospekt gratis. Brieflich sich zu wenden an **F. G. Bauer**, Spezialarzt, Klinik Margarethenthal, Dinningen-Basel (Schweiz.)

Z e u g n i s s.

Durch ihr Verfahren bin ich, Gott sei Dank, von meinem so schmerzhaften Leiden geheilt worden. Alles ist in früherer Ordnung, wofür ich Ihnen meinen schönsten Dank ausspreche. Gleichzeitig will ich Ihnen einen andern Kranken empfehlen.

Josef Kaczmarzyl, Stellenbesitzer
in Sierokan i. Schlessen
Februar 1886.



9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem **Hauptagenten**
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen **Agenten:**
John G. Rosler, Altensteig
Gottlob Schmid in Nagold,
C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.



Frankfurter Goldkurs
vom 2. Juni. 1886.

Dukaten 9. 50—55
20-Frankenstücke R. 16. 16—20
Englische Sovereigns 20. 34—39
Russische Imperiales 16. 67—72
Dollars in Gold . . . 4 16—20

Einer
für
Alle.

Festzeitung

Alle
für
Einen.

zur Feier des 25jährigen Jubiläums

der Freiwilligen Feuerwehr Altensteig

am 6. Juni 1886.

Festgruss.

Der ganz der Menschheit seine Kräfte
In edler Selbstverleugnung weicht,
Für's Wohlergehen fremder Brüder
Allzeit zu wirken ist bereit;
Ja, wer Gesundheit, selbst das Leben
Für and're setzt kühn daran,
Der hat das schönste Beispiel geben
Der hat den Besten g'nug gethan.

Heut werden wir in unseren Mauern
Auch solche wackere Männer seh'n,
Die in dem Kampf um Menschenwohlfahrt
Besetzt im Vordertreffen stehn —
Sie sei'n begrüßt mit deutschem Grusse:
„Willkommen“ hier am Tagoldstrand!
Wir reichen Euch in Schwarzwalds Schoße
In deutscher Treu die Bruderhand.

Manch Freude wird sich heut entzünden
Beim frohen Jubiläumsfest
Manch Wort und Hoch wird es verkünden
Was die Brust erhebt auf's best;
Doch wenn das Feuer hoher Freude
Heut' eine breit're Bahn sich bricht:
Den Feuerwehrmann laßt bei Seile
Laßt's lustig brennen, löscht es nicht.

Und wenn die Stunden sind vorüber
Und dieses Fest längst in der Fern,
Gedenkt oft dieses Tages wieder:
Er leucht' Euch wie ein schöner Stern!
Ein süß Erinnern sondergleichen
Laß er in euren Herzen stehn:
In jener Stadt mit ihren Eichen
In Altensteig, da war es schön!

Fest-Programm.

- Früh 5 Uhr: Böllerschiessen und Tagwache.
Von morgens 9 Uhr an: Empfang der Gäste.
Von vorm. 11 Uhr an: Sammlung der fremden Feuerwehren auf dem Marktplatze, Vorbeimarsch der Altensteiger Feuerwehr mit ihren Geräten.
Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr: Uebung der Altensteiger Feuerwehr.
Mittags 12 $\frac{1}{2}$ Uhr: Festessen im Gasthof zur Traube. Mittagessen der fremden Feuerwehren in ihren Quartieren.
Nachmittags 2 Uhr: Sammlung auf dem Marktplatze, von da Zug durch die Strassen der Stadt auf den Festplatz.
Festrede.
Gesellige und musikalische Unterhaltung.
Abends 7 Uhr: Rückmarsch auf den Marktplatz.
Abends 8 Uhr: Festball im Gasthof zum Schwanen.

Zur weiteren Orientierung unserer geehrten Leser fügen wir dem obigen Programm noch folgendes hinzu: Zur Leitung des ganzen Festes und der hiezu nötigen Vorbereitungen, namentlich der Dekoration ist eine Festkommission gewählt, welche aus folgenden Herren besteht:

von der Feuerwehr:
Kaufmann C. W. Luz, Kommandant, Buchbinder Theodor Schuller, Hauptmann, Zimmermeister Friedrich Henzler, Lieutenant, Zimmermaler A. Joher;
nicht der Feuerwehr angehörend:
Schullehrer Schittenhelm, Schriftführer; Kameralamtsbuchhalter Lang.

Die Quartierkommission hat die eingeladenen Feuerwehren zu empfangen, für deren Unterbringung bis zu ihrer Heimkehr zu sorgen und denselben die für sie bestimmten Festordner beizugeben.

Der Quartierkommission gehören an:

Kupferschmied Frey, Hauptmann, Küfer Gutekunst, Hauptmann, Rotgerber Louis Beck, Adjutant, Rotgerber Lorenz Luz, Lieutenant, Schmied u. Tierarzt Bühler, Lieutenant.

Die Festordner haben sich den Feuerwehrgästen ganz zu widmen, deren Wünsche thunlichst zu berücksichtigen und in Anstandsfällen sich an die Fest- oder Quartierkommission zu wenden.

Die Kommissionsmitglieder sind an Kokarden kenntlich, welche links getragen werden und zwar hat:

die Festkommission weiß-rote Kokarde mit weißem Festband,
 die Quartierkommission weiß-blaue Kokarde mit weißem
 Festband;
 die einer Feuerwehr nicht angehörigen Ehrengäste (Bezirks-
 feuerlöschinspektor, Mitglieder des Gemeinderats und die
 früheren Offiziere der Feuerwehr) tragen weiße Kokarde
 mit weißem Festband,
 die Festordner weiße Kokarde mit rotem Festband,
 die auswärtigen Feuerwehren rotes Festband,
 die hiesige Feuerwehr weißes Festband.

Empfang der Gäste und Sammlung derselben auf dem Marktplatz.

Präzis morgens 9 Uhr haben die Mitglieder der Quartier-
 kommission und die Festordner an den Eingängen der Stadt, welche
 durch Ehrenbögen bezeichnet sind, sich einzufinden, die ankommenden
 Feuerwehrgäste zu begrüßen, ihnen die Festbänder und Festzeitungen
 auszuhandigen und ihre Quartiere anzuweisen.

Auf das für die Altensteiger Feuerwehr gegebene Signal
 zum Ausrücken begeben sich die auswärtigen Feuerwehren in Be-
 gleitung der Festordner auf den Marktplatz und stellen sich nach
 der Reihenfolge ihrer Ankunft am Schulhaus beginnend rechts
 und links an der Straße in Front auf, die hiesige Feuerwehr
 tritt beim Steigerturm an.

Die nach 10 $\frac{1}{2}$ Uhr ankommenden Feuerwehren marschieren
 direkt auf den Marktplatz.

Vorbeimarsch der Altensteiger Feuerwehr.

Nach einer kurzen Begrüßung der Gäste durch den Kom-
 mandanten holt die hiesige Feuerwehr ihre Geräte, welche auf
 dem Festplatz unter den Eichen aufgestellt sind, ab und marschiert
 in folgender Ordnung an ihren Gästen vorüber:

2 Festordner zu Pferd. Tambours. Feuerwehrmusik.
 Die Fahne der hiesigen Feuerwehr. Der Stab: Kom-
 mandant C. W. Luz. Vizekommandant: Karl Luz zur
 Linde. Adjutant: Louis Beck. Feuerpiket-Hauptmann
 Dreikönigswirt Luz.

- I. Kompagnie. Hauptmann Schuller.
 Schlauchwagen mit Mannschaft. Leiterwagen mit
 Mannschaft. Mannschaftswagen.
- II. Kompagnie. Hauptmann Bierbrauer Hummel.
 Steigertarren mit Mannschaft. Rettungsmannschaft.
- III. Kompagnie. Hauptmann Frey.
 Hydrophor mit Schlauchlarren. 4 Rüge Bedienungsmannschaft.
 Mannschaftswagen.
- IV. Kompagnie. Hauptmann Gutekunst.
 Schlauchleger. Buttenträger und Wasserhöpfer.
 Pflichtmannschaft. Strahlige Spritze. Bedienungsmannschaft.
 Wasserwagen. 1 strahlige Spritze.
 Bedienungsmannschaft. Wasserwagen.

Das Feuerpiket.

Nach dem Vorbeimarsch begibt sich die Altensteiger Feuer-
 wehr in die umliegenden Straßen in Alarmstellung.

Auf das Angriffs-Signal wird sodann die Uebung vorge-
 nommen, welcher folgende Idee zu Grund gelegt ist:

Das Haus des Uhrmachers Seiz ist in Brand geraten und
 dem Eckhaus des Notgerbers Buob droht Gefahr. Die Treppe
 des Seiz'schen Hauses ist nicht mehr besteigbar, die Rettungsmann-
 schaft muß daher durch die Fenster eindringen. Der Rauch und
 die Hitze ist aber so groß, daß an ein Retten des Mobiliars nicht
 mehr zu denken ist, die im Hause befindlichen Feuerwehrleute selbst
 in Gefahr geraten und mittelst Rettungsseil und Sprungtuch den
 Rückzug antreten müssen. Inzwischen haben die Steiger an den
 benachbarten Häusern ihre Leitern angelegt, der Hydrophor ist
 auf der Nagoldbrücke in Thätigkeit und 5 Wasserstrahlen werden
 auf das Brandobjekt gerichtet. Für die Rettungsmannschaft aber
 gibt es noch mehr zu thun, da das Eckhaus nunmehr auch Feuer
 gefangen hat und es gilt, denselben von dem noch freien Giebel
 beizukommen.

Ehe der Rückzug angetreten wird, soll die Uebung photo-
 graphisch aufgenommen werden, weshalb auf ein von dem Kom-
 mandanten gegebenes Zeichen mit der Loupe jeder in seiner

Stellung ruhig zu verbleiben hat; erst nach der Aufnahme wird
 das Signal zum Rückzug gegeben werden.

Nachdem die Geräte in die Magazine verbracht sind, wird
 eingerückt und die Gäste begeben sich in ihre Quartiere, die Teil-
 nehmer am Festmahle in das Gasthaus zur Traube.

Um 2 Uhr tritt die Altensteiger Feuerwehr vor dem Schul-
 haus an und auch die Festgäste stellen sich auf dem Marktplatz
 treffenweise in alphabetischer Ordnung mit dem Rücken gegen die
 obere Stadt an den durch Schilder bezeichneten Plätzen auf und
 zwar von der Friedenslinde an abwärts gegen das Gasthaus
 zum „Schiff.“

Der Festzug voran die Musik und die hiesige Feuerwehr
 ohne Geräte, der sich die Ehrengäste und die auswärtigen Feuer-
 wehren anschließen, bewegt sich durch die Poststraße und Thal-
 straße bis zum Ehrenbogen beim Gasthaus zu den „3 Königen“,
 wendet hier um, so daß jeder Teilnehmer den ganzen Zug an
 sich vorbeigehen sieht, und zieht an der „Traube“ vorüber durch
 die Rosengasse und über die Brücke beim „Stern“ auf den Fest-
 platz unter den Eichen.

Das Einschwenken auf den Festplatz erfolgt oben beim Spital.

Die hiesige Feuerwehr stellt sich vor der für den Festredner
 und die Musik errichteten Tribüne auf mit dem Rücken gegen
 letztere. Die Festgäste gruppieren sich im Halbkreis um die Tri-
 büne mit Front gegen dieselbe. Nach der Festrede, welche Herr
 Collaborator Rau halten wird, löst sich der Zug auf und es
 beginnt die musikalische Unterhaltung.

Musikprogramm.

(Dirigent: Herr Stadtmusikus und Stabshornist Adermann.)

Reiter-Marsch	v. Seyfert.
„Du hörst wie durch die Tannen“, Lied	v. Martha v. Löwen.
Volklieder-Potpourrie	v. Metzger.
Sehnucht nach dem Rhein, Galopp	v. Merzdorf.
„Flieg aus mein Herz ins Frühlingsland“, Lied	v. Berndt.
Komm Hannchen, Polka	v. Moos.
Manen-Marsch	v. Mayer.
Die Hydropathen, Walzer	v. Gung'l.
Frühlingslied	v. Lindpaintner.
Mit leichtem Sinn, Galopp	v. Semper.
„Gute Nacht du mein herziges Kind“, Lied	v. Abt.
Feuerwehr-Marsch	v. Kühner.

Der Festplatz wird gegen die Straße hin durch ein Seil
 abgeschlossen und die Eingänge mit Mannschaften des Feuer-
 pikets besetzt, zu welchem Zweck letztere schon um 1 Uhr den Fest-
 platz zu räumen haben. Der Eintritt ist nur mit einem sichtbar
 zu tragenden Festzeichen gestattet, welches an den Eingängen zu
 haben ist und samt Festzeitung 20 Pfg. kostet. Wer auf dem
 Festplatz ohne Festzeichen betroffen wird, läuft Gefahr, ausge-
 wiesen zu werden. Um zu vermeiden, daß der Andrang zu groß
 werde und die fremden Feuerwehren, von denen bis zum Schluß
 der Redaktion bereits 700 Mann angemeldet sind, nicht sämtliche
 plaziert werden könnten, mußte diese Maßregel ergriffen werden.
 Auch werden die hiesigen Einwohner — Feuerwehr und Nicht-
 feuerwehr — ersucht, den Gästen in erster Linie Plätze an den
 aufgeschlagenen Tischen einzuräumen und die für dieselben be-
 legten Plätze nur dann einzunehmen, wenn es sich herausstellt,
 daß diese übrig sind. Ferner ersucht man, den Anordnungen der
 Kommissionsmitglieder und der Festordner Folge zu leisten und
 denselben gegen etwaige Uebergriffe beizustehen, auch bei den
 Musikaufführungen sich des Lärmens zu enthalten, damit das Fest
 keine Störungen erleide.

Abends 7 Uhr ist auf ein Signal Sammlung, worauf der Rück-
 marsch auf den Marktplatz angetreten wird, wo sich der Zug auflöst.

Um 8 Uhr findet sodann ein Ball im „Schwanen“ statt,
 wozu jeder Festteilnehmer Zutritt hat.

Am Montag Nachmittag wird auf dem Festplatz noch ein-
 mal gewirtschaftet, der Zutritt zu demselben ist frei.

Möge nun jeder das Seinige zum Gelingen des Festes bei-
 tragen und namentlich auch das Wetter günstig sein, dann wird
 der Fremdenverkehr groß werden und Altensteig eine Feier be-
 gehen, auf die es stolz sein darf.

Die Freiwillige Feuerwehr Altensteig.

Bekanntlich zeichnet sich kein Jahrhundert so sehr an Gründ-
 ungen aller Art aus, als das gegenwärtige. Neben vielen Ver-
 einen, welche hauptsächlich die gesellige und unterhaltende Seite
 zu ihrem Zwecke haben, sind doch auch manche Vereine mit der
 Zeit und durch sie entstanden, welche eine allgemeine nützliche
 Einrichtung sein wollen. Zu den letzteren gehören auch die Feuer-
 wehren. Vor mehr als 50 Jahren in größeren Städten ent-

standen und gepflegt, haben sie im Laufe der Zeit eine rasche
 Verbreitung gefunden. Auch hat in neuester Zeit die staatliche
 Fürsorge sich ihrer in großherziger Weise angenommen und mit
 Recht muß das Feuerwehrinstitut als eine der empfehlenswertesten
 Einrichtungen der Neuzeit betrachtet werden.

Um den Segen einer solchen nützlichen Einrichtung auch
 ihren Mitbürgern vor die Augen zu führen, hat es hier an ein-

sichtsvollen Männern nicht gefehlt, welche mit Energie und richtigem Takte die Sache in die Hand nahmen. Es war im Jahr 1861, als der Stadtvorstand Speidel mit anderen Bürgern sich ins Benehmen setzte, um die Gründung einer Feuerwehr herbeizuführen. Hauptsächlich war es der Kaminsegermeister Rudegier, der bei der Gründung des Instituts sehr reges Interesse betheiligte; er verstarb bis zu seinem Tode im Jahre 1872 die Stelle eines Vizekommandanten mit besonderer Hingabe zur Sache und war sozusagen der belebende kräftige Puls der Feuerwehr im ersten Dezennium. Sein Name verdient hier besonders ehrend erwähnt zu werden.

Wie bekannt, haben alle derartigen Einrichtungen im Entstehen mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Um so mehr muß die Thatkraft und die fleißigen Uebungen anerkannt werden, mit welcher die junge Feuerwehr ihrer Aufgabe gerecht zu werden suchte. Nach Verfluß einiger Jahre und nachdem manches Vorurteil von Seiten der Bürgerschaft zu Schanden geworden, ließen sich immer mehr jüngere Leute in die Feuerwehr einreihen.

Im Jahr 1866 starb der Feuerwehrrkommandant Huber. Durch seine gediegene Sachkenntnis, verbunden mit gehöriger Schneide, war er der Mann, der sich um die Sache ebenfalls das größte Verdienst erworben hat. Mit seinem Tode trat ein kleiner Stillstand bei der Feuerwehr ein bis sich die gesamte Turnerschaft verpflichtete in dieselbe einzutreten. Zu gleicher Zeit wurde auch die Ausrüstung der Feuerwehr mit Energie in die Hand genommen und mehr und mehr ging dieselbe schön und freudig gepflegt einer tüchtigen Ausbildung entgegen. Uebrigens muß anerkannt werden, daß der verehrliche Stadtrat die nötigen Mittel zur Anschaffung der verschiedenen Ausrüstungsgegenstände und Feuerwehrrutenstücken stets gerne verwilligte. Auch darf wohl hervorgehoben werden, daß die meisten der freiwilligen Offiziere, sowie der Kommandant der Feuerwehr früher beim Militär dienten, wodurch eine Präzision und Stramtheit in das Korps gepflanzt wurde, die für die Tüchtigkeit der Feuerwehr ein rühmliches Zeugnis giebt. Insbesondere wurde aber auch nicht verkannt, durch gesellige Vereinigungen: Abendversammlungen, Ausflüge zc. die kameradschaftliche Seite zu pflegen, wie nicht minder durch sachgemäße Vorträge für Belehrung zu sorgen, nebenbei wurde die Hebung des Korpsgeistes nicht außer Acht gelassen und so konnte es nicht fehlen, daß sich fast jeder Bürger mit dem Institut mehr und mehr befreundete und eine Ehre darin sah, demselben anzugehören. Durch die Einführung und Verleihung von Dienstaltersabzeichen wurde sodann in letzter

Zeit ein Kitt geschaffen, um den Zusammenhalt der Feuerwehrrbrüder noch mehr zu befestigen und die von Sr. Maj. dem König, unserem geliebten Landesvater gestifteten Dienstehrenzeichen dienen dazu, die zurückgelegte 25jährige treue Dienstzeit besonders ehrend zu belohnen. Zwei hiesige Feuerwehrrleute

Rotgerber Gottlieb Kempf und
Schmiedmeister Friedrich Wallraff

erhielten bereits diese Dekoration verliehen.

Bei der Gründung der Feuerwehr wurde zunächst eine Steigerabteilung und Leitermannschaft gebildet. Im Jahr 1866 konnte zur Bildung von 4 Zügen geschritten werden; der 1. Zug bestand aus der Steiger-, Schlauch- und Arbeitsmannschaft, der 2. aus der Spritzenmannschaft, der 3. aus den Buttenträgern und Wasserschöpfern und der 4. aus der Wachmannschaft. Im Jahr 1871 wurde zu den bereits vorhandenen 2 großen Landfeuerspritzen eine Saug- und Druckspritze angeschafft. Im Jahre 1881 wurde ein Bezirksfeuerwehrrverband gegründet und eine Bezirksfeuerlöschordnung geschaffen, in deren Folge die 4 Züge in 5 Kompanien eingeteilt wurden. Die 1. Kompanie bildet seither die Schlauchführer- und Leitermannschaft, die 2. die Steiger- und Netter, die 3. die Spritzenmannschaft, die 4. die Buttenmannschaft und Wasserschöpfer, die 5. die Wachmannschaft. An Stelle der Wachmannschaft trat im letzten Jahre eine neuorganisierte Mannschaft, das Piket. Die Feuerwehr zählt 180 freiwillige Mitglieder und 64 Pflichtfeuerwehrrmänner. Eine Zierde des Korps bildete von jeher die Musikkapelle, welche wirklich unter der bewährten Leitung des Stadtmusikus Ackermann steht.

Stets war die Feuerwehr bemüht, dem Wahlspruch: „Gott zur Ehr, dem Nächsten zur Wehr“ in jeder Weise nachzukommen. Bei mehreren Brandfällen (in Nagold, Pfalzgrafenweiler, Altensteig zc.) hat sie ihre Feuertaufe glänzend bestanden und deshalb darf sie auch mit Stolz und Freude heute ihren Jubeltag feiern. Mögen auch die werthen Festgäste sich hier recht heimlich fühlen und mit den Fröhlichen sich mitfreuen.

Ghe wir unsern kurzen Rückblick auf die Geschichte der hiesigen Feuerwehr schließen, sei vermerkt, daß das Korps seit 1861 folgende Kommandanten hatte: Kaufmann Huber 1861/66, Stadtschultheiß Richter 1866/75, Stadtpfleger Dietsch 1875/78, Privatier Köhler 1878/84; seit 1884 Kaufmann G. W. Luz. Es sei noch unser aufrichtiger Wunsch ausgesprochen, daß die Feuerwehr unter gleich tüchtiger Leitung von heute immerdar zum Schutz und Segen der Stadt und ihrer Bürger bestehen und gedeihen möchte.

Bekanntmachung.

Es ist unterzeichnete Stelle zu Ohren gekommen, daß die hiesigen Bierbereitenden Bierbrauer ohne Saug- und Druckspritze angeblich ausreichenden Stoff zum Löschen liefern wollen. Dadurch liegt die Gefahr nahe, daß der längstbewährten Feuerwehr eine ruinierende Konkurrenz entsteht und werden deswegen den vermeldeten, sonst ehrbaren Leuten, ihre Löscherfahrungen auf den Straßen und Plätzen der Stadt ernstlich verboten, ausnahmsweise ist ihnen aber heute Sonntag nachmittag unter den Eichen eine Probe gestattet.

Das ober- und unterstädtische
Polizeiamt.

Beruhigende Erklärung.

Da gar manches liebe Frauen ihren Mann nur mit schwerem Herzen zum Fest nach Altensteig ziehen lassen wird — und das nicht mit Unrecht, denn die Feuerwehr in ihrer Löscherbereitschaft ist immer Gefahren ausgesetzt — so erklärt das unterfertigte Kommando, daß nicht mehr Fahnensträger angestellt werden, als nötig und unberufene absolut ausgeschlossen sind; auch wird strenge darauf gesehen werden, daß ein jeder Feuerwehrrmann nur da löscht, wo's ihn brennt.

Das Oberkommando
sämtlicher hier gastierenden Feuerwehren.

In das Stammbuch der auswärtigen Feuerwehren.

Mit Raschheit und Geschick bekämpfen
Könnt Ihr zwar eine Feuerbrunst.
Versteht dabei mit Mut zu dämpfen
Nach allen Regeln Eurer Kunst.
Doch sollt vertraulich Ihr erfahren,
In Altensteig löscht man nicht schlecht;
Wir hoffen, daß Ihr noch nach Jahren
Vom „Altensteiger Löschen“ sprecht.

W. Rieker in Altensteig

empfehlte sich zu eleganter Ausführung von Buchdruckarbeiten bei prompter Bedienung & mässigen Preisen.

 Conditorei & Spezerei- Waren. 	Conditorei von Fritz Flaig in Altensteig.	 Cigarren & Tabak. Billige Preise. 
---	--	---

Altensteig.

Feuerwehrrhelme

nach Vorschrift

blecherne **Butten & Schapfen**

liefert billigst

fr. Hensler,
Flaschner.

Altensteig.

Zur Herstellung von Wasser-

Leitungen

in gegossenen, rohen und galvanisierten Feuerrohren
empfiehlt sich

Dr. Frey, Kupferschmied.

PERMANENT^{es} MUSTERLAGER

in Erzeugnissen deutscher & ausländischer Industrien
 freier Eintritt — täglich geöffnet. — Illustrierte Kataloge neuester Ausgabe stehen nach auswärts postfrei zur Verfügung.



Zu fleißigem Besuch ladet ergebenst ein

Carl Henssler Sohn, Altensteig.

— Hommi soit qui mal y pense. —

Reichhaltiges Uhren-Lager

als: Taschen-Uhren aller Art, Regulatoren, Weiseweker, Schwarzwälder-Uhren, mit Gewicht- & Federzug, mit geschnittenen und einfachen Gehäusen, Auduins-Uhren.

GOLDWAREN in garantiert ächtem Gold:

Broschen, Bouton, Ansterschloß, Medaillon, Anhänger, Kreuze, Hemd- & Manschetten-Knöpfe, Herren- & Damen-Ringe, in massiv, halbmassiv und hohl, Ohrringe, Ohrschrauben, Ohrringe, Colliersketten, Buchzeichen, Haarketten-Beschläge.

Louis Schaible, Uhrmacher, Gold- & Silberarbeiter
 Altensteig.

SILBERWAREN:



Vorlegelöffel, Es-, Kaffee- & Kinderlöffel, Dessertmesser, Tee-
 siebe, Medaillon, Broschen & Filigran-Anhänger, Bleistifte,
 Federhalter, Fingerhüte, Siegestöcke, silberne Ringe, Silber-
 beschlagene Pfeifen, Tabakdosen, Cigarrenröhrchen, Buchschloß,
 Colliersketten, Anhänger für Uhrketten etc.

Taschen-Uhrketten für Herren & Damen, in Gold, Silber, Weismetall & Stahl.

Silberplattierte Gegenstände in reicher Auswahl aus der Württ. Metallwaren-Fabrik
 in Geislingen.

Unächte Schmuckgegenstände von 20 Pfg. an:

Broschen, Anhänger, Collier, Haarstecker & Kämmen, Armbänder, Uhrschnüre, Granatnester.

Optische Waren in feinsten Ausführung:

Fernrohre, Jagdstecher, Brillen, Barometer, Thermometer, Saccarometer, Loupen,
 Branntweinwaagen.

Reparaturen an Uhren, Gold- & Silberwaren jeder Art
 werden schnell & billig ausgeführt.

Vorzügliche Copiertinte & schwarze Canzleitinte bei W. Niefer, Altensteig.

Altensteig Stadt.

Schönste Auswahl

in
 Reisekoffern

Umhäng-Taschen

Reisesäcken

und

Pferdsteppichen

bei

August Schittler,
 Sattler und Tapezier.

Das

Einrahmen

von

Photographien, Bildern

Blumen & Kränzen

besorgt

schön und billig

Fr. Grossmann,
 Buchbinder.

Magold.

Hosenzeuge

für Anzüge, Hosen, und
 Juppen

halbwollen, baumwollen und
 halbleinen, empfiehlt in großer
 Auswahl billigst.

W. Seidler.